darstellendes

SPIEL

Nr. 02 | 2023

Österreichische Post AG
MZ 02Z0300004 M
Theater Verband Tirol, Stadlweg 25, 6020 Innsbruck

Themenschwerpunkt: TECHNIK

Andrea Praxmarer in „Verwehungen“ von Dieter Seelos, Westbahntheater

THEATER VERBAND TIROL

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir können jetzt zurückschauen auf eine viel zu lange Zeit der Unsicherheit und der Abschottung. Bei vielen stellt sich bereits das Gefühl ein, diese Phase ist schon ewig her, so als hätte es sie nie gegeben. Anderen wiederum steckt diese Zeit noch in den Knochen. Das kann man gut finden, oder auch nicht. Aber haben wir daraus was gelernt? Dass dem Menschen sein Kurzzeitgedächtnis Fluch und Segen zugleich ist, ist keine Neuigkeit. Soll uns an dieser Stelle auch nicht kratzen.
Jedenfalls sind die Säle wieder brechend voll. Überall, wo ich hinkomme, erlebe ich ausverkaufte Produktionen und lustvolle Theaterabende. Wenn diese unsägliche jüngste Vergangenheit für etwas gut war, dann sicher für die Erkenntnis, dass Theater unser Leben bereichert. Das sieht man, wenn es nicht mehr möglich ist und erst recht, wenn die Vorhänge wieder aufgehen und die Menschen wieder in ungeahnter Zahl in die Publikumsräume strömen. Wenn wir die Welt in ihrer Größe und Vielfalt als System begreifen, und das sollten wir, dann sind wir sicher nicht systemrelevant. Wenn wir aber in unserem kleinen Mikrokosmos, mit unseren Stücken, ein paar Menschen erfreuen, dann ist das schon mehr als man sich wünschen kann. In diesem Sinne – toi, toi, toi für eure nächsten Produktionen!

Euer Thomas

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 6. September 2023

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Theater Verband Tirol, Stadlweg 25, 6020 Innsbruck, www.theaterverbandtirol.at; thomas@theaterverbandtirol.at
Redaktion und grafische Gestaltung: Thomas Gassner, Konrad Hochgruber; **Redaktionsmitarbeit:** Julia Jenewein, Stephanie Larcher-Senn, Almud Magis, Benjamin Nicolussi Castellan, Franz Osl und Sarah Milena Rendel; **Lektorat:** Christiane Wanner
Titelfoto: Christoph Tauber; **Foto Editorial:** Arnold Weissenbach
Druck: Gutenberg/Werbering **Auflage:** 4.000 Stück
Blattrichtung: Das Theatermagazin „Darstellendes Spiel“ ist eine unabhängige und kostenlose Zeitung des Theater Verbands Tirol und erscheint viermal jährlich. Kein Teil des Magazins darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verbands reproduziert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Für eventuelle Fehler wird nicht gehaftet. Für zur Verfügung gestellte Fotos, Texte usw. liegt das Copyright beim Auftraggeber.
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht zwangsläufig der Meinung des Vorstandes des TVT.

Produziert nach der Richtlinie des österreichischen Umweltzeichens, „Druckerzeugnisse“
Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844

PEFC
PEFC/06-39-27
PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at

LAND TIROL

Inhalt

4 **NEUWAHLEN THEATER VERBAND TIROL**

6 **MIT SPITZER FEDER INTERVIEWS ZUM THEMA**
Astrid Rothaug
Rafael Ludescher
Babsi Alt
Beto de Christo

14 **NAH & FERN BÜHNENVORSTELLUNG**
Dorfbühne Weer

16 **DIES & DAS BERICHTE AUS DEN FACHBEREICHEN**
Der aufrechte Gang – Fünf Geschichten über Engagement im Asylwesen

18 **ABGESPIELT BESPRECHUNGEN**
Volksbühne Kirchbichl
Hall macht Theater
Theatergruppe Stans
Projekttheater Hall
Kühne Bühne
Enemenemuh
Theater 77
Theater ohne Vorhang
Innsbrucker Kellertheater
Innsbrucker Ritterspiele

30 **KURZ UND BÜNDIG BERICHTE VOM VERBAND**
„Ein Narrentanz“
Aus dem Büro
Freiluft in Südtirol

38 **SPIELBEREIT WIR STELLEN STÜCKE VOR**
„Das Leben ist ein Fest“ von Eric Toledano und Olivier Nakache

bezahlte Anzeige

NEUWAHLEN

Bei der Vollversammlung am 17. Juni wurde ein neuer Vorstand gewählt.

Fotos Priska Terán

Ingrid Alber Pahle, Thomas Widemair, Beate Palfrader, Alt-Obmann Klaus Mayramhof, Alt-Obmann-Stv. Hildegard Reitberger

Wir gratulieren sehr herzlich dem neuen Vorstand:

Obfrau:	Beate Palfrader
1. Obfrau-Stellvertreter:	Thomas Widemair
2. Obfrau-Stellvertreterin:	Ingrid Alber Pahle
Kassier:	Helmut Nigg
Schriftführerin:	Irmgard Bibermann
Kassaprüfer:	Klaus Mayramhof
Kassaprüferin:	Christiane Wanner

In der nächsten Ausgabe berichten wir ausführlich über die Vollversammlung

Staffelübergabe: Klaus Mayramhof, Beate Palfrader

Liebe Theaterkolleginnen!
Liebe Theaterkollegen!

Foto Land Tirol, Berger

„Wir brauchen einen Spiegel, um unser Gesicht zu sehen, aber brauchen Kunst, um unsere Seele zu sehen“ (George Bernhard Shaw).

Ich freue mich, euch, liebe Theaterbegeisterte, als neue Obfrau des Theater Verbands Tirol begrüßen zu können.

Einige von euch werden mich aus meiner Zeit als Mitglied der Tiroler Landesregierung kennen, viele werden aber nicht wissen, dass mich das Amateurtheater seit meiner Kindheit begleitet.

Bei Schulaufführungen und in Jugendtheatergruppen, bei unzähligen privaten Feiern mit selbstgetexteten Kurzstücken oder dann über Jahre als Spielerin und Spielleiterin im Volkstheater Brixlegg sowie sogar, neben meiner Funktion in der Tiroler Landesregierung, seit zehn Jahren in einem kleinen Kulturverein in Elmen im Lechtal.

Von meinen politischen Funktionen, auch als Kulturlandesrätin, habe ich mich seit vergangenem Herbst verabschiedet, aber die Liebe zu Kunst und Kultur bleiben, ganz besonders die Liebe zum Theater.
Weil Theater uns, aber auch der gesamten Gesellschaft, gut tut. Weil Theater magisch ist.
Weil es den Menschen an einer verdeckten Stelle berührt.
Theater erzählt immer durch Menschen von Menschen, erzählt vom Leben und spiegelt dieses Leben auch auf verschiedene Weise.

Wir können stolz sein auf die unglaubliche Vielfalt, in der sich Theater in unserem Land zeigt, auf die vielen großen und kleineren beruflichen Theater, aber ganz besonders stolz sollen wir auch sein auf die vielen außerberuflichen Bühnen in den Bezirken und in den Gemeinden.

Diese Bühnen vor Ort versorgen die Menschen direkt vor Ort mit der „kulturellen Nahrung“, begeistern das Publikum, bringen es zum Lachen oder zum Weinen, zum Nachdenken und zum Reflektieren.
Diese Bühnen noch mehr zu unterstützen, auf diese Bühnen einzugehen und zuzugehen, mit den Fachleuten der verschiedenen Fachbereiche, die im Theaterverband eingerichtet sind, noch intensiver zu beraten und zu begleiten, wird das Ziel der nächsten Jahre sein. Die Bühnen und die Menschen, die sich in den einzelnen Vereinen engagieren, sowie alle die im Landesverband tätig sind, brauchen Wertschätzung und Anerkennung, aber auch die Bereitschaft von uns allen, aufeinander zuzugehen.

Dann kann Gemeinschaft entstehen und leben!
Ich freue mich sehr auf die vielen gemeinsamen Theaterabenteuer mit euch.

Eure Landesobfrau Beate Palfrader

INTERVIEWS ZUM THEMENSCHWERPUNKT: TECHNIK

Ressourcen und Respekt

Sarah Milena Rendel im Gespräch mit Astrid Rothaug, Bildende Künstlerin, Filmemacherin und Mitglied von „Die Bühne“ und dem Techniker und Filmvorführer Rafael Ludescher.

Was ist eure größte Angst bei der Arbeit?

ASTRID ROTHAUG: Da ich das Bühnenbild live über eine Projektion zeichne, sind meine größten Ängste Verbindungsprobleme. Oder eine zitternde Hand!

RAFAEL LUDESCHER: Technisches Gebrechen und keine Zeit für Fehleranalyse und/oder Ersatzteil besorgen, mit anwesendem Publikum.

Was war Euer peinlichster Zwischenfall?

AR: In der Endprobenphase traten kurz technische Probleme auf und das Programm, mit dem ich auf dem Zeichentablet arbeitete, stürzte ab. Ausgerechnet in diesem Augenblick war eine Fotografin zur Dokumentation anwesend. Der Moment, in dem daraufhin sämtliche Zeichentrickfilme von der Apple-Box vorgeschlagen und an Stelle des Bühnenbilds projiziert wurden, ist somit fotografisch festgehalten worden. Anwesende vermuteten, es sei Teil des Stücks.

RF: Erste Filmvorführung nach der Einschulung - Premiere - Saal voll - vor lauter Stress habe ich einen sogenannten Bildstrichfehler verursacht. Durch das Ausgleichen des Fehlers wurde jedoch eine Filmschlaufe zu lang und der Projektor kam zum Stillstand. Gelächter im Saal, gut zu hören dank Audioübertragung.

Was ist deine Faszination an der Technik im Theater?

AR: Mich fasziniert es, als Bühnenbild in gewissem Sinne auch in eine darstellende Rolle schlüpfen zu dürfen. In unserem Stück agiert und interagiert das Bühnenbild als Kunstfigur. Die projizierte Ebene fasziniert mich zudem in ihrer Art, so schlicht und komplex zugleich zu sein.

RF: Als Außenstehender finde ich die Lichttechnik und ihre automatisierten Mischpulte faszinierend. Aber vor allem die Umsetzung, Inszenierung und Kontrolle von Welten, die es zu diesem Zeitpunkt nur vor Ort gibt.

Was braucht ein Techniker/Technikerin?

AR: Ich denke, es braucht als bildende Künstlerin eine gewisse Freude daran, den üblichen Rahmen zu verlassen und mit diversen Kunstformen zu verbinden. Auch ist es sicherlich von Vorteil, rasch arbeiten zu können. Meine Zeichnungen muss ich großteils innerhalb von Sekunden fertigstellen, ohne Möglichkeiten der Korrektur. Dazu kommt das Erstellen multipler Ebenen, welche unterschiedlich ausgeblendet oder überarbeitet werden, oder auch als Animationen in einer spezifischen Reihenfolge kreiert und abgespielt werden müssen. Alles unterliegt einer Ordnung, die während des Ablaufs strikt eingehalten werden muss, damit das Projekt visuell funktioniert.

RF: Ressourcen und Respekt.

Was muss man oder frau mitbringen?

AR: Über KARDIA durfte ich die, für mich unvergleichliche Erfahrung machen, gemeinsam mit den Darstellerinnen, wie auch der Musik, interdisziplinär zu „atmen“. Auch wurde mir umso mehr bewusst, was für eine fragile, präzise, fordernde und auch befreiende Kunstform das Theater doch ist!

RF: Kommt, denke ich, sehr stark darauf an, wo diese/r sich befindet.
Was aber wohl alle verbindet, ist ein grundlegendes Interesse an Mechaniken und Techniken, ob handwerklich oder planerisch. Zudem ist natürlich Erfahrung ein großes Gut. Und eine Identifikation mit der Produktion kann auch nicht schaden.

Was ich schon immer sagen wollte...

RF: Wieder als (halb) Außenstehender, würde ich sagen, dass gerade bei Theaterproduktionen, bei denen so viele Rädchen ineinander greifen müssen, um ein finales Produkt entstehen zu lassen, die Frage der Kreativität und Genialität relativ wird. Und sich auf alle Beteiligten aufteilt.

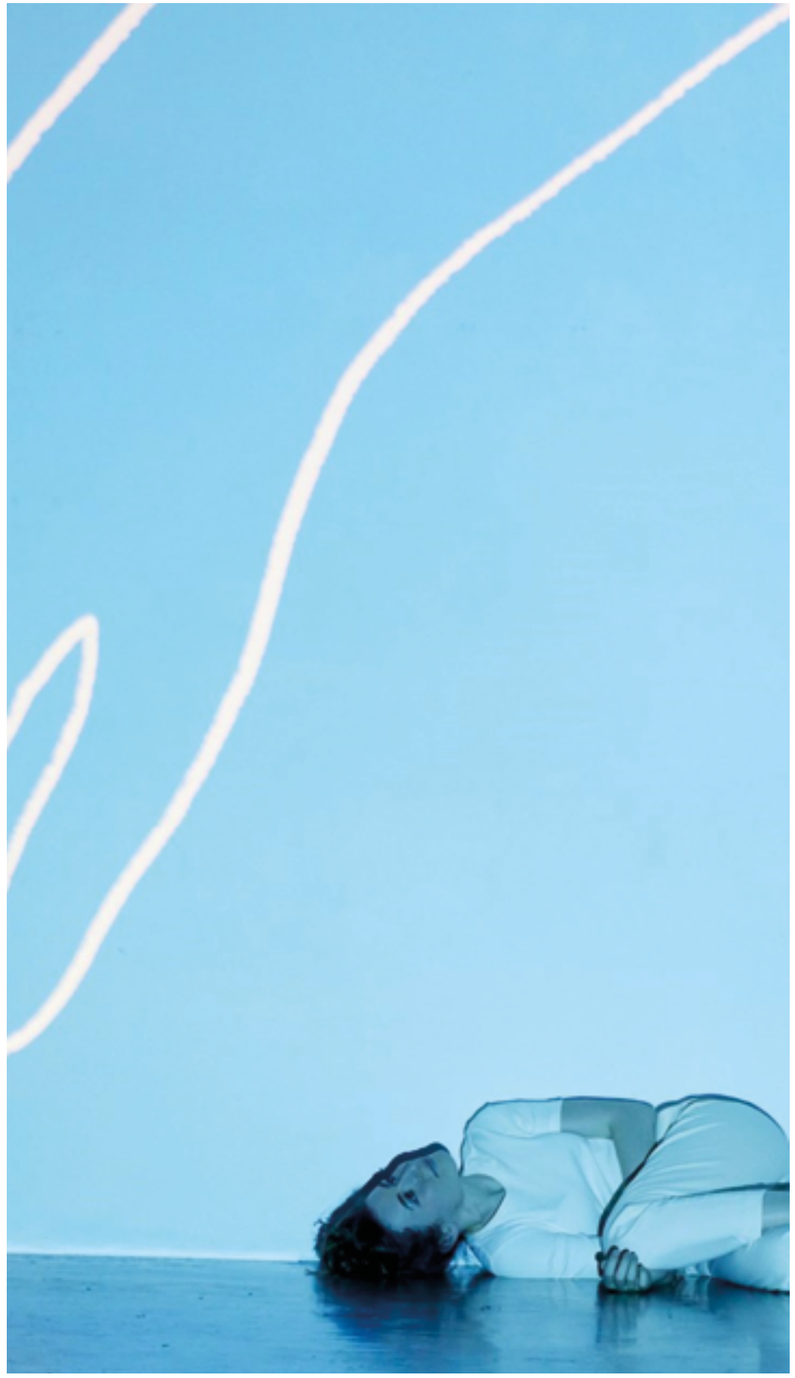


Foto Sophie Kirchner, Theaterproduktion „Kardia“

„Manchmal hätte ich gerne vier Hände“

Ein Interview von Almud Magis mit Babsi Alt vom Theater praesent

Eigentlich ist Barbara Alt Gymnasiallehrerin für Deutsch und Englisch und hatte schon einige Jahre am BRG in der Au unterrichtet. Dann ging sie in Bildungskarenz, machte ein Fernstudium für „Tontechnik und Musikproduktion“ in Karlsdorf, Deutschland und begann damit 2021 das, wofür sie sich schon nach der Matura interessiert hatte. Ihre Erfahrungen als DJ und ihr Interesse daran, „was da eigentlich passiert“, machten es ihr leicht, in den technischen Bereich zu wechseln.
Sie ist neugierig, interessiert sich dafür, wie etwas funktioniert und gemacht wird, ist zäh, ausdauernd und geduldig, auch bereit, sich auf etwas Neues einzulassen und auszuprobieren. Diese Eigenschaften machten es wohl auch erst möglich, ihr Lehrerinnendasein an den Nagel zu hängen und in einen neuen Beruf einzutauchen.

Beim Einstieg halfen ihr vor allem Florian Anich von der p.m.k.: Plattform mobile Kulturinitiativen und Julia Jenewein, die wusste, dass das Theater praesent eine:n zusätzliche:n Techniker:in suchte.

Barbara arbeitet mit Marco Trenkwalder zusammen, der schon länger beim Theater praesent ist und sich gut auskennt. Sie ist quasi seine Assistenz, hat aber auch schon alleine gearbeitet, vor allem, wenn Marco mit anderen Projekten beschäftigt war. Sie fühlt sich gleichberechtigt, denn sie wechseln sich normalerweise ab.
Das Handwerkliche liegt Barbara, sie „packt gerne an“, und dazu gehört eine ganze Menge: beim Bühnenaufbau helfen, Kabel hängen, Toneinspielungen, Videos und Musik und vor allem natürlich Licht, Licht, Licht.
Das Licht kann zaubern, bringt Farbe und Atmosphäre in eine Inszenierung. „Es ist erstaunlich, was in so einer Lampe steckt“, findet sie und freut sich sowohl an warmem als auch an kaltem Licht. LED-Pixel-Bars anbringen, das macht Spaß.

Foto Vivian Spital

Was macht am meisten Spaß?
„Wenn Licht und Musik eine schöne Einheit bilden und zusammenpassen“. Sie liest das Skript immer mit, muss sehr konzentriert sein und manchmal „hätte ich gerne vier Hände“. Vor allem, wenn verschiedene Geräte gleichzeitig zu bedienen sind.

„Ehrfurcht vor dem Job“ empfindet sie und „eine große Freude“, wenn sie selbstständig etwas Schwieriges machen kann und „das klappt dann auch wirklich“. Lampen umhängen, Verkabelungen ändern; z. B. als Marco einmal krank war, verlegte Barbara Kabel selbstständig neu.
Ja, und ordentlich muss man sein, Kabelaufrollen ist schön und meditativ und gehört zu ihren Aufgaben. Auch dabei muss man wissen, wie es geht.

Ist Brandgefahr ihr Worst-Case-Szenario?
Eher, dass etwas ausfällt, ohne dass sie es schnell beheben kann. Oder wenn mitten in der Aufführung eine Lampe zu flackern beginnt und sie kann nicht drankommen.

Barbara ist gerne bei den Vorstellungen, interessiert sich für die Stücke und freut sich, wenn sie die Wünsche der Regie optimal umsetzt. Eigene Ideen einzubringen kann sie sich auch vorstellen, aber bisher war das nicht der Fall.

Ist es ein Problem, dass sie als Frau in einer Männerdomäne arbeitet?

Ihr ist es wichtig zu zeigen, dass sie das auch kann, was die Männer können. Sie fühlt sich „voll akzeptiert“, jedenfalls in diesem Theater. Und sie bekommt genug Applaus für ihre Arbeit. Es ist ja üblich, beim Applaudieren auf die/den an der Technik zu verweisen, mit Rufen oder Handbewegungen. Das genügt ihr, sie muss nicht im Scheinwerferlicht stehen.

Leben kann sie natürlich nicht von diesem Job. Sie ist bei der TKI (Tiroler Kulturinitiativen) angestellt. Aber davon ein anderes Mal!

LICHTDESIGN AUS LEIDENSCHAFT

Konrad Hochgruber spricht mit dem Lichtdesigner Beto de Christo über seinen Beruf

Foto Markus Denicolo

Beto, du hast eine beeindruckende Karriere als Techniker im Theater hinter dir. Du hast sowohl in Brasilien als auch in Tirol gearbeitet und viele verschiedene Produktionen unterstützt. Was, würdest du sagen, ist die größte Herausforderung an deinen Beruf? Wie gehst du mit den unterschiedlichen Anforderungen und Erwartungen um, die an dich gestellt werden?

Für mich stehen immer die Wünsche der Produktion im Vordergrund und diese versuche ich dann zu erfüllen. Ich bin ein Lichtdesigner, der sich an die Bedürfnisse der Produktion anpasst. In Österreich habe ich oft wenig kreativen Spielraum, weil die Regisseur*innen schon genaue Vorstellungen haben und sogar fertige Lichtpläne mitbringen. Meine Aufgabe ist dann eher das Umsetzen und dann die Stimmungen zu programmieren. Das ist anders als in meiner Ausbildung, wo ich von Anfang an am Kreationsprozess beteiligt war. Da waren ab den ersten Bühnenproben die Licht- und Sounddesigner*innen beim Kreationsprozess schon dabei. Im Prinzip, wie es die Bühnen- und Kostümbildner*innen hier sind. Das fand ich sehr spannend und bereichernd.
Die Schwierigkeit, die ich hier in Österreich vorgefunden habe, ist die geringe technische Ausstattung der Off-Theater-Szene. Um trotzdem die Visionen der Regisseur*innen zu verwirklichen, muss ich sehr kreativ sein und mit dem arbeiten, was vorhanden ist. Zum Glück habe ich viel Erfahrung und kann meistens gute Lösungen mit dem vorhandenen Equipment finden.

Wäre das der größte Unterschied zwischen deiner Arbeit in Brasilien und in Österreich?

Als ich in Brasilien mit der Arbeit als Techniker begonnen habe, war es auch ähnlich. Da gab es auch kein Geld, um entsprechende technische Ausrüstung auszuleihen. Mit der Zeit war ich dann immer mehr in größeren Profi-Produktionen engagiert, und hier hatten wir dann technisch viele Möglichkeiten, da es auch ein entsprechendes Budget gab. Der größte Unterschied ist, dass die Anlagen bereits immer zu Beginn der Proben aufgebaut und auch schon Stimmungen programmiert wurden, die dann im Laufe der Proben verfeinert und weiter adaptiert wurden. Und eben, wie schon gesagt, dass wir von Beginn an mit an Bord waren.

Welche Arbeitsweise passt am besten zu Dir? Beschreibe den optimalen Ablauf einer Zusammenarbeit, wenn du für eine Theaterproduktion gebucht wirst.

Mir macht es am meisten Spaß, wenn ich gleich von Beginn einer Produktion mit dabei bin und mich so auch bei der Konzeptentwicklung einbringen kann. Nicht so gerne mag ich es, wenn ich als letzter Mann zur Produktion komme. Meine Ideen sind dann vielleicht super, aber sie können nicht mehr umgesetzt werden, da es die Struktur einer Produktion nicht mehr möglich macht. Ich mag es auch gerne, wenn ich z.B. mit der/dem Bühnenbildner*in ein Modell bauen kann, wo man gut veranschaulichen kann, wie man was einsetzt. Ich verstehe natürlich, dass so ein Vorgehen aufgrund höherer Kosten oft aus Budgetgründen nicht möglich ist.

Deinen Worten entnehme ich, dass die Betreuung einer Vorstellung – das sogenannte „Licht fahren“ nur ein kleiner Teil deiner Arbeit ist.

Ja, das ist nur ein sehr kleiner Teil. Das ist die klassische Vorstellung der Aufgaben einer/s Techniker*in. Die Beleuchtung kann das Bühnenbild hervorheben und Stimmungen erzeugen, die dann auch die Schauspieler*innen im Spiel unterstützen. Sehr häufig kommen ja jetzt auch Videoeinspielungen zum Einsatz und das hat auch wieder starke Auswirkungen auf die Beleuchtung. Aber es kommt immer auf das Stück an, was für eine Beleuchtung angemessen ist. Manchmal reicht es aus, nur mit Hell und Dunkel zu spielen, manchmal braucht es mehr Technik und Effekte. Wichtig ist, dass die Beleuchtung die Aussage des Stückes unterstützt und nicht überlagert oder in den Schatten stellt. Wenn das Video mehr als das Stück zeigt, dann stört mich das, auch wenn es gut aussieht. Wenn z.B. Videos eingebaut werden, aber man nicht versteht, was das jetzt mit dem Stück zu tun hat oder wenn das Video die Live Performance der Akteure, sei es Theater oder Tanz, überdeckt oder mehr Wichtigkeit bekommt, dann stört mich das. Ich finde es aber grundsätzlich zunehmend spannend mit Videos, Mapping und Beleuchtung zu experimentieren, aber nur wenn es zum Stück passt und nicht nur eine Show ist.

Bist du als Techniker vor der Vorstellung auch aufgeregt?

Ja doch, ich bin schon aufgeregt, es braucht eine gewisse Zeit, dann legt sich das. Ich arbeite mit vielen Regisseur*innen, die hohe Ansprüche haben und mich herausfordern. Ich habe wahrscheinlich das gleiche Gefühl wie ein/e Schauspieler*in auf der Bühne. Wenn ich eine schlechte Aufführung mache, dann kann dies die ganze Dramaturgie zerstören. Wenn die Vorstellung einfach ist und ich nur auf Stichwort einen Regler bedienen soll, dann muss ich mich mehr konzentrieren, um keine Fehler zu machen.
Ich mag lieber die Herausforderung, die Schmetterlinge im Bauch, wenn ich voll im Stück bin, wenn ich mitlebe. Es gibt Regisseur*innen, die auch ungehalten werden, wenn man nicht ganz genau mit den Einsätzen ist.

Was könntest du einer Bühne anbieten, warum sollte eine Bühne dich engagieren?

Ich bin ein erfahrener Theater-Techniker mit Schwerpunkt auf Lichtdesign, für Ton habe ich keine Ausbildung. Hier in Österreich haben Techniker Kenntnisse von Licht und Ton. Natürlich habe ich Grundkenntnisse im Bereich Ton, ich kann eine Theateraufführung betreuen, aber ich bin z.B. kein Experte für Live-Musik. In Brasilien habe ich auch als Bühnenbauer gearbeitet. Aufgrund meiner Theater-Erfahrung und meiner handwerklichen Fähigkeiten könnte ich sogar einen ganzen Theaterraum gestalten bzw. bauen. Ich denke mein größter Vorteil ist, dass ich das Thea-

Wilhelm Köhler Verlag

NEUE ADRESSE:
D-81825 München
Rauschbergstr. 3a,
Tel.: 0049/89/3605489-0
Telefax 0049/89/3615196
www.wilhelm-koehler-verlag.de

Volksstücke, Komödien,
Lustspiele, Schwänke
und Boulevard
in Dialekt und
Hochdeutsch
Bräutigam, Kaspari,
Kling, Landstorfer, Lex
Pfaus, Pohl, Santl,
Schaurer, Vitus
Wallner, Willinger
u.v.m.
suche auch unter:
www.theatertexte.de
www.theaterverbandtirol.at

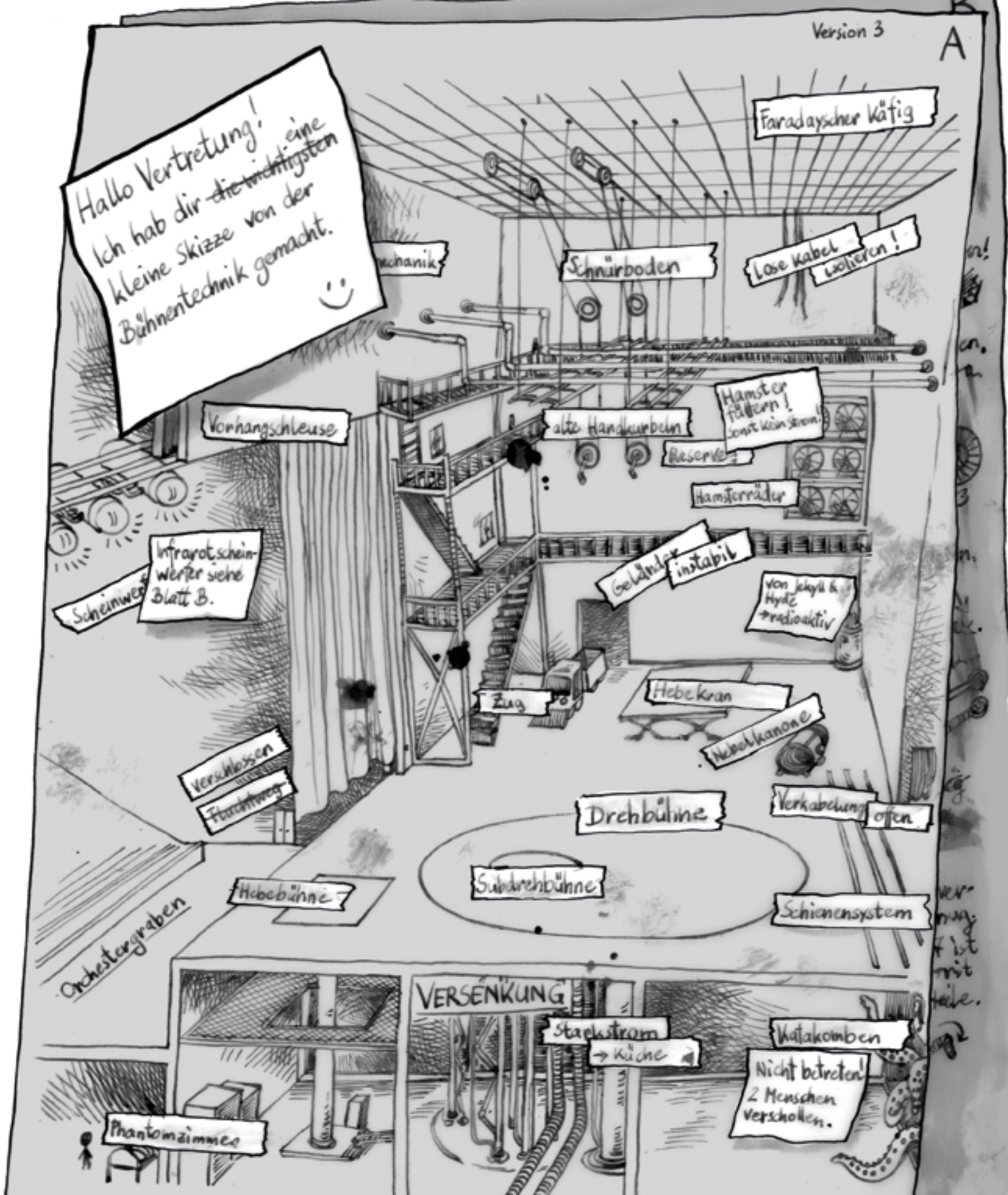
ter liebe und mich dadurch gut in ein Stück einfühlen kann. Außerdem bin offen für kreative Zusammenarbeit und habe große Lust und Freude auf eine gemeinsame Entwicklung einer Theaterproduktion.

Du hast ja einen klingenden Namen?
Beto de Christo meinst du?

Ja genau!
Das ist einfach mein Nachname. Beto Christo. Das „de“ ist dann als Idee einer Bekannten aufgekommen, die bei einem Bier meinte, ich sollte mich eben Beto de Christo nennen.

Das ist also kein Künstlername?
Jein! Mein richtiger Name ist Carlos Alberto Galvan Christo, aber meine Eltern haben mich immer Beto gerufen. Sie haben mir den Namen Carlos Alberto gegeben, weil sie jemanden sehr bewundert haben, der so hieß. Aber alle haben mich immer Beto genannt.

Beto, vielen Dank für das Gespräch!



Comic Magdalena Nicolussi Castellan

Dorfbühne Weer

SCHWAZ

50 Jahre Dorfbühne Weer

Theaterspielen hat in Weer lange Tradtion. Die ältesten diesbezüglichen Quellen stammen aus den Jahren 1435 und 1494. Das 50-jährige Gründungsjubiläum, das wir im Jahr 2023 feiern, bezieht sich auf die Neugründung einer Theatergruppe durch Hauptschullehrer und Alt-Bürgermeister Erwin Eberharter im Jahr 1973.

Theaterspielen hat in Weer lange Tradtion. Die ältesten diesbezüglichen Quellen aus den Jahren 1435 und 1494 berichten nämlich davon, dass es in Weer schon damals einen „Spielthennen“ gab. Drei Jahrhunderte später folgten um 1760 bis 1769 Berichte von der Aufführung eines Schauspiels „St. Vitus“, das den Lebensweg dieses Heiligen zum Inhalt hatte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg bildete sich unter Spielleiter Albert Woschitzka eine Theatergruppe, die beim Weererwirt „Junggesellensteuer“ und „Lumpazivagabundus“ zur Aufführung brachte.

Das 50-jährige Gründungsjubiläum, das wir im Jahr 2023 feiern, bezieht sich auf die Neugründung einer Theatergruppe durch Hauptschullehrer und Alt-Bürgermeister Erwin Eberharter im Jahr 1973. Als Geschäftsführer des Fremdenverkehrsverbandes wollte er Gästen und Einheimischen im Rahmen des Sommerprogramms eine zusätzliche Attraktion anbieten. Das erste Stück war ein Lustspiel mit dem Titel „Der Saisongockel“.

Im Jahr 1976 übernahm Prof. Dr. Rudolf Harb die Leitung der Gruppe, die sich seither Dorfbühne Weer nennt, und führte sie bis zum Jahr 2000. Ein eifriges Team stand ihm 24 Jahre lang tatkräftig zur Seite.

Einen besonderen Höhepunkt stellte die Freilichtaufführung „Peter Siegmayr, der Tharerwirt“ auf dem Areal des Pircherhofes im Jahr 1984 dar, die in enger Zusammenarbeit mit der Schützenkompanie Weer durchgeführt wurde.

Von 2001 bis 2011 war Hermann Mader Obmann, und die Dorfbühne Weer entwickelte sich immer weiter und konnte mit abwechslungsreichen Produktionen auf sich aufmerksam machen. In dieser Zeit motivierte der damalige Spielleiter Gernot Müller eine junge Truppe und brachte mit „Charleys Tante“ und „Eine schöne Bescherung“ zwei erfolgreiche Produktionen mit ausschließlich jugendlichen SchauspielerInnen auf die Bühne.

Foto Ossi Arnold

Erwin Eberharter, Rudolf Harb, Hermann Mader, Gernot Müller, Christoph Wechselberger

2011 wurde Müller Obmann schaffte es mit der Aufführung „Verrückte haben‘s auch nicht leicht“, die Jungen mit den alt-eingespielten SchauspielerInnen gemeinsam auf die Bühne zu bringen.

Im Jahr 2012 gab es dann eine weitere Premiere: Vorhang auf für das erste Theaterfestival! Mit einem Märchen – gespielt von Kindern für Kinder, den Darbietungen befreundeter Bühnen und dem dramatischen Stück „Besuchszeit“ von Felix Mitterer wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten.

2017 übernahmen dann die „Jungen“ und Christoph Wechselberger wurde mit nur 26 Jahren Obmann der Dorfbühne Weer.

2019 feierte Mario Rossetti seine persönliche Premiere als Regisseur von „Büro, Büro! Und wieder hat keiner Kaffee gekocht!“ und legte dann 2022 mit „Strafversetzt: Willkommen in Niederkofel“ gleich nach.

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen spielten 2019 „Abenteuer auf der Hühnerinsel Reich und schön“ und in der Jubiläumsspielzeit „Es ist echt schön, dass es euch gibt!“

Obmann im Jubiläumsjahr ist Christoph Wechselberger. Er steht der Dorfbühne seit sechs Jahren vor und kümmert sich mit immensem Einsatz um alle Belange. Die Obmann-Stellvertreter sind derzeit Martin Egger und Mario Rossetti. Als Schriftführerin tippt Daniela Süß die Tasten und ihre Stellvertreterin Gabi Berger ist auch Spielleiterin der Kindergruppe und hält den Theaterkeller als Inspizientin in Schuss. Für die Finanzen zuständig ist Maria Geisler, und Verena Lorenz unterstützt sie hierbei nicht nur an der Abendkassa, sondern auch als rasende Plakatverteilerin. Die Beirätin Petra Tumpfer ist unter anderem als Co-Regisseurin, Dekorateurin, Kinderanimateurin und Cleaning-Managerin im Einsatz. Beirätin Verena Wechselberger unterstützt die Dorfbühne vor allem in bürokratischen Angelegenheiten. Im Juni 2023 findet die Comedy Night im Tennen beim Donauerhof in Weer statt. Befreundete Bühnen folgen der Einladung und ein gemeinsamer Komödienabend wird gefeiert.

Die 100 Mitglieder sind überwältigt über den Ansturm auf die Hauptproduktion im 50-jährigen Jubiläumsjahr der Dorfbühne Weer.

Mit Getränken und einem eigens kreierten Theatertoast wurde das Publikum vom Serviceteam direkt am Platz verwöhnt. Die jüngsten Mitglieder der Dorfbühne brachten Brezen für die Gäste, und nach der Vorstellung wurde als Zugabe noch mit Livemusik verwöhnt.

Pension Schöller – Lustspiel von Wilhelm Jacoby und Carl Laufs

Regie Gernot Müller und Petra Tumpfer

www.db-weer.at

Pension Schöller - Jubiläumsstück

Acht fulminante Vorstellungen gespielt, eine Woche vor der Premiere waren alle restlos ausverkauft.

Das gab es bei der Dorfbühne Weer noch nie.

Foto Helga Tötsch

Infos aus den Fachbereichen

Der aufrechte Gang - Fünf Geschichten über Engagement im Asylwesen

Fünf Theatergruppen gingen der Frage nach, wie wir ehrenamtliches Engagement im Bereich Flucht und Asyl angesichts der herausfordernden Umstände aufrecht erhalten können. Wie können wir aufrichtig bleiben? Wie können wir als Gesellschaft zuversichtlich, gesund und gemeinschaftsförderlich bleiben?

Zu diesen Fragen haben sich fünf Theatergruppen gefunden, und es entstand ein solidarisches Theaterprojekt zwischen Theaterschaffenden – Amateuren und Profis – und Ehrenamtlichen im Asylwesen. Ermöglicht wurde diese wichtige Produktion auch durch das Theaternetz Tirol.

Die mitwirkenden Bühnen: Theatergruppe Infektiös, Projekttheater Hall, spectACT - Verein für politisches und soziales Theater in Zusammenarbeit mit „Kufstein hilft“, Theater konkret, Kühne Bühne (in der Reihenfolge des Auftritts).

Die Ergebnisse aller fünf Gruppen (jede Szene dauert 20 Minuten) wurden je an einem Abend bzw. bei einer Schulvorstellung in Kufstein, Hall, Innsbruck, Telfs, Imst und Zams gezeigt.

Auf Grund des großen Erfolgs waren einzelnen Szenen auch weiterhin zu sehen, so zuletzt etwa in Breitenwang, in der Stiftskirche in Innsbruck und in diversen Schulen.

Fotos Privat

Theatergruppe Infektiös mit „Hiergeblieben“:
Weil das Asylheim aus ökonomischen Gründen geschlossen wird, muss eine sechsköpfige Familie binnen zwei Monaten eine neue Wohnung finden. Iris setzt alle Hebel in Bewegung, schreibt Mails, spricht Menschen an, aber der Termin, an dem die Familie dann auf der Straße stehen wird, rückt immer näher. Verzweifelt fällt ihr eine letzte Lösung ein.

Projekttheater Hall i. T. mit „Zwei Männer“:
Ein syrischer Asylwerber findet bei einem freundlichen, österreichischen Hausbesitzer eine Wohnung für sich und seine junge Familie. Die Vorstellungen der Beteiligten für ein fruchtbares Zusammenleben im Haus gehen aber weit auseinander. Die Szenen fußen auf einer realen Begebenheit.

spectACT und Kufstein hilft mit „Sorgenfältig“:
Es gibt Begegungen. Was passiert dazwischen? Welche Sorgen gibt es, welche Schwierigkeiten? Welche schönen Seiten werden sichtbar? Wie sorgfältig begegnen einander Ehrenamtliche im Asylwesen und Menschen, die geflüchtet sind? Wer begleitet wen wohin? Was ist zu tun und geht sich da auch ein Tänzchen aus? Und dann gibt es immer wieder Unberechenbarkeiten, mit denen umgegangen werden muss. Wie? Möglichst sorg(en)fältig!

Theater Konkret mit „Zweitfluchtland“:
Drei Menschenrechtsaktivist:innen berichten und erzählen über ihre Motivationen. Branko Sevic engagiert sich, weil er selbst als Kind vor dem Krieg in Ex-Jugoslawien geflohen ist und sehr genau die Situation der Geflüchteten heute einschätzen kann; Stasa arbeitet aus einem tiefen Gerechtigkeitsempfinden bei einer NGO, und Sepp Gaismeier will seine Vorstellungen von einem besseren Leben nicht nur für sich verwirklichen.

Kühne Bühne mit „Die Überfahrt“:
Flüchtlinge scheitern an dem Weg nach Europa. Manche leben bei uns als bereichernde Mitbürger.

Die freiwilligen Spenden des Publikums kommen geflüchteten Menschen und Hilfsprojekten zugute.

Am besten lassen wir Stimmen aus dem Publikum über dieses außergewöhnliche Projekt zu Wort kommen:
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Engagierte,
ich habe Ihre Vorstellung am Samstag im Haus der Begegnung mit großem Interesse verfolgt. Es ist Ihnen allen gelungen, ein an sich sehr ernstes und schwieriges Thema treffend, teilweise amüsant, und ohne moralinsauren Zeigefinger darzustellen. Chapeau! (Hartlieb Wild)
Es waren wirklich sehr eindrückliche und berührende Szenen – das haben mir auch mehrere Leute zurückgemeldet. Der aufrechte Gang hat als Rahmen für die Preisverleihung perfekt gepasst. Vielen herzlichen Dank an alle Mitwirkenden! (Lukas Falch, Marktgemeinde Telfs)

Die in obiger Rückmeldung angesprochene Preisverleihung war die Verleihung des HUMANITAS-Preises der Marktgemeinde Telfs an besonders engagierte Bürger*innen und Initiativen. Ein voller Rathaussaal bot eine sehr gelungene Mischung aus sozialpolitischem Theater und der Auszeichnung für sozialpolitisches Engagement. Ebenso gelungen war die Aufführung an der BAfEP in Zams, vor 200 begeisterten Zuschauerinnen. Der Dank an die Gastgeber geht auch an die Arche Noe in Kufstein, das Theater im Sudhaus in Hall, die Gemeinde Imst und das Haus der Begegnung.

Neben dem künstlerischen und zivilgesellschaftlichen Mehrwert des Projekts „Der aufrechte Gang“ waren auch die zwischenmenschlichen Begegnungen, unter den Gruppenmitgliedern, mit den Veranstalter*innen und dem Publikum eine Bereicherung. Ein riesengroßes Danke in alle Richtungen!

Ein Kurzvideo ist auf https://staffler.at/files/Video - Der aufrechte Gang in Telfs 2023.mp4 zu sehen.
(Armin Staffler, Fachbereich politisches und soziales Theater, Theater Verband Tirol)

Eine Bericht-Reise durchs Land

VOLKSBÜHNE KIRCHBICHL

DA SCHANDSTICH

Vorhang auf für ein komplett neues Genre

„Ich habe das Stück ausgesucht, um einerseits unserer Obfrau zu ihrem 25-jährigen Bühnenjubiläum ein ganz besonderes Stück zu widmen und zum anderen wollte ich mich persönlich immer schon der Herausforderung stellen, ein Drama zu inszenieren, welches das Publikum auf alle Fälle fesselt und in Erinnerung bleibt“, so Thomas Nimpf.

As Leben is koa Himmespü. Die Liab lupft die aufi, ganz leicht, ganz zart, so weit auffi, dass di noch die Stern buckn muaßt….. I woit bloß ois richtig machen, aber as Leben spüt a Spü mit dir, des du goa net spün megst...

So beginnt die Erzählung von Theresia, eine junge Bauernmagd, einst so tapfer und überglücklich, gespielt von Elke Malleczek - der Obfrau der Volksbühne Kirchbichl - die mit dieser Rolle auch ihr 25-jähriges Bühnenjubiläum feiert.

„Da Schandstich“ spielt in der Zeit um 1900. Wehmütig, traurig und verängstigt, nimmt uns Theresia mit auf eine Reise durch ihre Vergangenheit. Mit kalter und eiserner Hand wird dort der Hof patriarchalisch von Arb Kalteiser – dem Großbauern – geführt und regiert. Eine harte, gefühlskalte und lieblose Zeit, in der zusammenkommt, was zusammengehört. Aber nur solange es dem Hof, dem Geld und den Erbverträgen dienlich ist. Solange das aber alles nicht im Trockenen ist, gibt es keinen Platz für die Liebe und Ehre.

Unter der Regie von Thomas Nimpf betritt die Volksbühne Kirchbichl mit diesem Stück komplett neuen Theaterboden. Elke Malleczek zu ihrer Rolle: „Die Figur der Theresia ist geprägt von Tragik und Leid und war spielerisch für mich die bisher größte Herausforderung. Man spielt eine solche Rolle nicht einfach nur - man muss sich intensiv mit dem Charakter auseinandersetzen, sich hineindenken, es spüren und leben, um ihn schlussendlich authentisch auf der Bühne darzustellen. Diese Rolle hat mir persönlich, trotz der Drastik, sehr viel Spaß gemacht. Ein völlig neues Terrain - mit Tiefgang - genau mein Geschmack.“

Thomas Nimpf, der neben der Regie ja auch die Rolle des Leonhard - den Sohn vom Kalteiser - darstellte, erklärt: „Die größte Herausforderung bei diesem Stück war für mich meine Doppelrolle: Als Regisseur waren es die verschiedenen Zeitsprünge, die Geschichte, die Dramatik und die Charaktere von jedem einzelnen Schauspieler so auf die Bühne zu bringen, dass sie für das Publikum nie langweilig, sondern spannend, dramatisch und zugleich aber authentisch wirkten. Und dann andererseits als Spieler, die Rolle des Leonhard: Der Jungbauer, dem alles genommen wurde und der alles verloren hat. Am meisten schmerzte ihn jedoch, dass sich seine große Liebe, die Theres, aus Scham von ihm abgewandt und ihn verlassen hat. Und so führte sein letzter Weg nur noch in den Selbstmord. Eine starke und sehr emotionale Rolle, die mich sehr viel Kraft gekostet hat. Sicherlich eine meiner schwierigsten Rollen bisher“.

Selbst Wolfgang Brandner, der den Großbauer Kalteiser Arb darstellte, erzählt: „Ich stehe nun seit über 52 Jahren auf der Bühne, habe schon die verschiedensten Charaktere und Rollen gespielt, aber diese Rolle war für mich tatsächlich die herausforderndste Rolle überhaupt.“

Neben dem 25-jährigen Jubiläum von Elke hatten wir aber auch ein „Erstesmal“ auf der Bühne. Für Isabella Mayer, die mit ihrer Rolle, der hinterfotzigen und intriganten Mesnerin Mare, ihre Bühnenpremiere feierte, war das selbstverständlich auch sehr aufregend und spannend, vor allem als Premiere gleich schon in so einem packenden Bauerndrama mitzuspielen.

Voller Respekt und voll von Lob äußert sich auch unsere Kathi Rafelsberger, die im Stück die „Altmagd Kathl“ spielt und selbst schon sehr viele Stücke inszenierte: „Für mich ist es eine sehr große Ehre bei diesem Stück als Schauspielerin mitzuwirken. Nebenbei aber ziehe ich den Hut vor der Spielleitung Thomas Nimpf, dass er sich an dieses Stück ran gewagt hat“.

In weiteren Rollen waren Josef Stöfan als Holzknecht Fleidl, Viktor Gruber als Großbauer Rossrucker und Benni Ellinger-Kogler als Pfarrer zu sehen.

Für die Technik zeichnete Eva Exenberger verantwortlich, und Robert Schönberg unterstützte Thomas Nimpf als Regieassistenz.

Abschließend ergänzt Thomas Nimpf: „Zusammenfassend möchte ich nur noch sagen, dass mir das Ensemble eine riesengroße Freude bereitet hat und ich sehr stolz und dankbar bin, dass ich dieses Stück inszenieren durfte.

Ein herzliches Dankeschön an das gesamte Ensemble.

Die Premiere fand am 1. April 2023 statt. Es wurde achtmal gespielt und acht mal waren wir ausverkauft.

Man darf gespannt sein, was nach dieser geglückten Inszenierung zukünftig alles auf die Theaterbühne der Volksbühne Kirchbichl gebracht wird!

Für die Volksbühne Kirchbichl - Benni Ellinger-Kogler

Foto Benni Ellinger-Kogler

HALL MACHT THEATER

GUTE NACHT GESCHICHTE

Vier Theaterstücke, vier ungewöhnliche Spielorte, fünf Theatergruppen

Bereits zum vierten Mal lädt HALL MACHT THEATER zum Stationentheater in die versteckten Winkel der Haller Altstadt ein. Mit dabei sind die Kolpingbühne Hall, das Theater Szenario, die Haller Gassenspiele, das Projekttheater Hall und das Theater am Gym.

Eine entspannte Anreise mit der Bahn, ein gemütlicher Spaziergang zum Kolpinghaus und der erste feine Abend dieser Saison bilden den perfekten Rahmen für einen spannenden Theaterabend. Vier Geschichten, vier Bühnen und dazu die Musik der Haller Gassenspiele.

Foto Florian Margreiter

Zuerst mal die Qual der Wahl. Die Zuschauer werden in vier Gruppen eingeteilt, die dann jeweils in einer anderen Reihenfolge die verschiedenen Stücke sehen. Ich gebe zu, eine persönliche Bekanntschaft hat mir die Wahl erleichtert.

Foto Susanne Jäger

Die Atmosphäre ist sehr locker, gar nicht so wie bei anderen Premieren. Und schon geht es los. Während der geführten Wanderung durch die Altstadt bekommt man noch allerhand Historisches mit auf den Weg, und schon sind wir bei der ersten Spielstätte. Es geht in ein altes Haus, modrig, stickig mit dem Charme von Vergangenem, das Stubenhaus, Sitz der Haller SPÖ.

Weiter geht es dann in die Magdalenenkapelle, in die Stadtbücherei und zu guter Letzt in das Gewölbe der Schergentorgasse.

Die Geschichten und die Umsetzung könnten nicht unterschiedlicher sein, wobei das stimmt nicht ganz, es gibt einen gemeinsamen Nenner, und das ist die Zeit. So entführen uns die Produktionen von Szenario Hall und der Kolpingbühne in eine distropische Zukunft bzw. das, was wir uns heute vielleicht darunter vorstellen, während das Projekttheater Hall und das Theater am Gym einen Blick in die Vergangenheit aufzeigen, wenngleich auch mit starken Bezügen zum Hier und Jetzt.

Foto Gogo Moser

Wir erleben einen bunten Reigen von unterschiedlichen Geschichten, die mal sehr berühren, wie die Briefe eines Zillertaler Soldaten von der Front des 2. Weltkriegs an seine Familie, die mit Humor und Charme punkten, wie das Märchen des Theater am Gym, hin zu intensivem performativem Ausflug in eine Zwischenwelt des Theater Szenario und einer beängstigenden Zukunftsperspektive der Kolpingbühne Hall, die man sich gar nicht vorstellen möchte.

Alle Darsteller sind mit vollem (Körper-) Einsatz und Können bei der Sache. Die Lust am Spiel, die Begeisterung für das Theater, das Bespielen ungewöhnlicher Spielorte begeistern die Zuschauer. Der Abend verlangt von den Spieler*innen wirklich viel ab, gilt es doch, das jeweilige Stück gleich vier Mal hintereinander ohne große Pause darzubieten. Eine Extraerwähnung haben sich die Musiker*innen der Haller Gassenspiele verdient, die durch ihre Musik die Atmosphären verdichten, zuspitzen, die Dramaturgie der Produktionen unterstützen und somit ihren Anteil an einem wirklich sehenswerten Abend leisten. Nur das mit dem Einschlafen ist bei diesen Gute-Nacht-Geschichten so eine Sache...
Konrad

Foto Wolfgang Viertl-Strasser

THEATER-GRUPPE STANS

DER BRANDNER KASPAR UND DAS EWIG‘ LEBEN

Stück begeisterte erneut in Stans

Bereits zum zweiten Mal feiert die Theatergruppe Stans mit dem legendären Volksstück „Der Brandner Kaspar und das ewig‘ Leben“, nach Franz von Kobell, in der Fassung von Kurt Wilhelm, einen großen Bühnenerfolg. Regie führte abermals Martin Leutgeb, der dem Stück mit viel Hingabe und Liebe zum Detail eine besondere Note verpasste.

I sag dir’s, bis von Wien kemmen die Leut‘ daher! Des is schier nit zan Glauben, wieviel Freund der Kaspar hat!

Nach ursprünglich zehn geplanten Vorführungen im Herbst 2022 ging der „Brandner Kaspar und das ewig‘ Leben“ im Jänner 2023 mit weiteren Spielterminen in die Verlängerung. Die Abhaltung von insgesamt 19 ausverkauften Vorführungen, die von über 2200 Zuschauerinnen und Zuschauern von Nah und Fern im neuen Theatersaal in Stans besucht wurden, unterstreicht den großen Erfolg des Theaterstücks.

Insgesamt gaben 35 Spielerinnen und Spieler und 16 Helferinnen und Helfer vor und hinter der Bühne ihr Bestes, und sowohl Theaterneulinge, die zum ersten Mal Bühnenluft schnuppern durften, als auch „altgediente Veteranen“, die bereits vor über dreißig Jahren mitgewirkt hatten, brillierten in der Neuinszenierung. So schlüpfte Peter Steinlechner, der damals dem Boandlkramer das „Unleben“ eingehaucht hatte, dieses Mal in die Rolle des titelgebenden Brandner Kasper, und Josef Leitner, seinerzeit der Brandner Kaspar, wurde zum heiligen Petrus „befördert“.

Die Regie von Martin Leutgeb zeichnete sich mit großer Liebe zum Detail aus. Unter anderem sorgten ein einzigartiges und stimmungsvolles Bühnenbild sowie die Mitwirkung von Chor, Blas- und Geigenmusik an Schlüsselstellen für eine Atmosphäre, die Jung und Alt begeisterte.

Die Theatergruppe Stans hat erneut bewiesen, dass sie dieses Stück mit viel Leidenschaft und Engagement auf die Bühne bringen kann.

Die Geschichte handelt vom Brandner Kaspar, der als gerissenes Schlitzohr bekannt ist und sich weigert, zu sterben, indem er den Tod austrickst. Zusammen mit seiner Enkeltochter lebt er in einem einfachen Haus und arbeitet als Jagdgehilfe. Als der Tod, bekannt auch als Boandlkramer, plötzlich vor Kaspar erscheint, überkommt ihn große Angst und er versucht, sich mit verschiedenen Ausreden vor dem Übergang ins Jenseits zu drücken. Schließlich gelingt es ihm, den Boandlkramer zu überlisten und weiterzuleben. Allerdings stellt sich die Frage, was der Preis für diesen Handel ist.

Neben der unterhaltsamen Handlung, die auch die Charaktere um den Brandner Kaspar einbezieht, enthält das Stück auch tiefgründige Betrachtungen über Themen wie Tod und Jenseits, Zeit und Ewigkeit. Es wird zum Nachdenken angeregt, ob das Leben auf Erden vielleicht bereits das Paradies ist, welches wir nur nicht zu schätzen wissen.

Florian Kofler

Foto Theatergruppe Stans

PROJEKT-THEATER HALL

ENDE DER FREIHEIT

Uraufführung in Hall

Das Projekttheater Hall zeigt wieder ein Stück der hiesigen Autorin Sarah Milena Rendel. Sie ist als Theater- und Filmemacherin, sowie als künstlerische Leitung des Innsbrucker Kulturvereins Soliarts bekannt, und man begegnet ihrem Namen immer öfter auf Tirols Bühnen. Auch wurden ihre Texte zuletzt in Wien und Köln gespielt. Mit dem Projekttheater verbindet sie inzwischen eine lange Freundschaft. Denn Kurt Benkovic bediente sich schon mehrfach ihrer Theatertexte als Regisseur für dieses Haller Ensemble.

Diesmal setzte sich Rendel im Zuge der Auftragsarbeit mit einer historischen Figur auseinander. Die Giftmörderin Gesche Gottfried, die 15 Menschen mit Arsenik vergiftete, bis man ihr auf die Schliche kam und sie dann im April 1831 auf dem Domshof in Bremen köpfte. Ihre Motive bleiben bis heute unklar, wurde sie doch zuvor als Engel von Bremen bezeichnet.

Rendel erzählt in “Ende der Freiheit” über Grace, eine Skript-Writerin, die Gesche Gottfrieds Geschichte zu einer Filmfassung im Heute verarbeitet. Sie setzt sich so intensiv mit der Geschichte auseinander, dass es nicht ohne Auswirkungen auf ihr eigenes Leben und ihre Beziehungen bleibt.

In moderner zeitgemäßer Sprache werden toxische Beziehungen und weibliche und männliche Dominanz verhandelt. Die Dialoge muten alltäglich an und haben gleichzeitig einen nach-hallenden Tiefgang, wenn man es zulässt.

Das Stück beginnt schon mit einem Bruch der vierten Wand und das Publikum ist sofort gebannt. Michael Wechselberger spielt den lauten Bargast, der sich später als Georg, Lebensgefährte der Protagonistin, herausstellt. Sein Spiel zeichnet sich durch Präsenz und Spielfreude aus. Natascha Mariacher spielt die Bar-Sängerin und überzeugt durch ihre Stimme und ihren Charme. Grace wird stark und glaubhaft von Sophia Pineschi gespielt. Während sie sich iin ihr Skript vertieft, darf das Publikum miterleben, wie ihr chauvinistischer Freund mit ihr umgeht und mit welchen Problemen sie sonst noch zu kämpfen hat. Irgendwann reicht es aber und sie versetzt seinen Gin mit Gift. Ein bisschen hat man das Gefühl, dass ihr das eher passiert und sie selbst auch verblüfft ist von ihrer neuen Copingstrategie. Aber da sie funktioniert, wird sie gleich weiter angewandt. So darf die dominante Mutter Diana auch bald dran glauben. Sie wird hart und gnadenlos von Gertraud Mair gegeben. Ebenso ergeht es dem neuen Freund Michael, der aus der ersten überschwänglichen Verliebtheit plötzlich erwacht und gehen will. Er wird sympathisch und natürlich von Hans-Peter Höllriegl gespielt. Aber weit kommt er nicht, Grace hat schon ihre Mischung vorbereitet. Auch ihr Bruder Jesse muss sterben, hier ist es aber eher ein Akt der Gnade. Jesse, der feinfühlig und authentisch von Arthur Bliem gespielt wird, erholt sich gerade erst von einer psychischen Episode und scheint überfordert

Foto Bernhard Stolz

mit der Welt. Als es zwischen der Barsängerin und Grace zu einem Gespräch kommt, zeigt sich ihre menschliche Seite, die sie fast verloren hat, und sie verschont die junge Frau. Am Ende darf das Publikum die Verstorbenen noch über Grace und ihre Beziehungen sinnieren sehen … in einer anderen Welt? Dem Himmel? Wohl kaum. Gelernt haben sie aber alle nichts. Nur Grace, oder nicht?

Benkovics Inszenierung ist klar und ungeschönt. Er lässt seine SpielerInnen glänzen und stellt die Geschichte in den Vordergrund. Für Bühne, Licht und Toneinspieler konnte zum Spiel zusätzlich wieder Arthur Bliem gewonnen werden. Bedient wird die Technik von Lenz Nicklas und Tamara Kreis. Letztere übernahm ebenso die Regieassistenz. Für Plakat und Flyerdesign zeichnet Peter Fejes verantwortlich.

Insgesamt ein schöner Theaterabend im Theater im Sudhaus zu Hall.

Gratulation an das gut eingespielte und tolle Ensemble!

Stephanie Larcher-Senn

KÜHNE BÜHNE

EIN STERN NAMENS MAMA

Zu Tode gerührt – ein kühnes Kühne-Bühne-Stück berührt das Publikum

Dass das Team der Kühnen Bühne keine leichten Themen behandelt, ist bekannt. Mit „Ein Stern namens Mama“ bringt der Verein ein Stück auf die Bühne, das zutiefst berührend und bewegend ist, vor allem, weil es so nahe sein kann, dass man geliebte Menschen verliert.

Das Publikum weiß, worauf es sich einlässt und dennoch ist das Gefühl schon von Anfang an sehr beklemmend. Nicht negativ, eher eine Schockstarre im Wissen, was folgen wird, kann sehr, sehr weh tun. Denn das Stück begleitet Luise, die ihre Mutter an Krebs verloren hat und von dem Verlauf der Krankheit bis zu ihrem Tod erzählt. Sie nimmt mit auf eine Reise durch Trauer, Schmerz, Wut und vor allem auch Freude an der Erinnerung und Liebe zu ihrer Mutter.

Iris Unterberger beeindruckt schauspielerisch – die Figur ist so nahe, dass es kaum möglich ist, dem Schwall an Gefühlen zu entkommen. Markus Freiler gibt mit der Nebenszenerie ein Auffangbecken für Luise und wohl auch für das Publikum, dem neben dem zutiefst Traurigem auch eine künstlerische Umarmung angenehm einfährt. Inszeniert wurde das wunderschöne Werk Karen-Susan Fessels (adapatiert für die Bühne von Antje Siebers) von Ali Sackl und ist mit Abstand eine der besten Produktionen des noch nicht ganz so lange andauernden Jahres 2023.
Sarah Milena Rendel

Foto Priska Terán

ENEMENEMUH

IRMA UND OPA FERDLS REISEN

Ein Theatererlebnis für die kleinsten und deren BegleiterInnen

In vier Sprachen wird in „Irma und Opa Ferdls Reisen“ eine phantasievolle Geschichte über Löwen, Flugzeuge, Drachen, Wale und vieles mehr erzählt.

Irma, gespielt von Wiltrud Stieger, hat sich ein Bein gebrochen und kann deswegen nicht aus ihrem Zimmer. Sie vertreibt sich die Zeit mit Videospielen und surft durchs Internet, bis es ihr Opa Ferdl, gespielt von Nik Neureiter, verbietet.

Nach einigem Hin und Her - Opa Ferdl nimmt Irma das Smartphone ab, Irma zaubert ein Tablet unter dem Kopfpolster hervor - wird es Opa Ferdl zu bunt und er überlegt sich, wie Irma die Langeweile ohne Smartphone und Tablet überstehen könnte.

Opa Ferdl nimmt Irma mit auf eine Abenteuerreise durch eine phantastische Welt. Sie fliegen im Flugzeug, tauchen ins Meer, begegnen Löwen und Kamelen, einem Wal und sogar einem Drachen. So tief in ihre Abenteuer versunken, denkt Irma gar nicht mehr an ihr Smartphone und Opa Ferdl ist froh, dass sie sich auch ohne dieses beschäftigen kann.

Ich war das Stück, das übrigens von Lisa Hörtnagl geschrieben wurde und mit Musik von ihr und Ralf Metzler unterlegt war, mit meiner kleinen Tochter und Freunden mit noch kleineren und schon ein bisschen größeren Kindern. Groß und Klein war von der verspielt und aufgeweckt dargestellten Irma und ihrem liebevoll und mitreißend dargebrachten Opa begeistert.

Foto Victor Malyshev

Sahla Fraidl war für Ausstattung und Bühnenbild gewonnen worden, wovon beides sensationell zum Stück passte und mit vielen schönen Details aufwartete.

Regie führte bei dem Projekt Verena Schopper. Ihr gelang es, sowohl die vier Sprachen Deutsch, Englisch, Kroatisch und Türkisch geschickt unter einen Hut zu bekommen, als auch eine Inszenierung auf die Bühne zu bringen, bei der ein Saal voller Kinder gebannt, aufmerksam und fasziniert mit auf Opa Ferdls Abenteuerreise ging.

Die Atmosphäre im BRUX war sehr angenehm, wie auch die Matratzen auf denen Groß und vor allem Klein Platz nehmen konnten. Ein kurzweiliges Theatererlebnis für die Kleinsten und auch für deren erwachsene BegleiterInnen.

Danke und Gratulation an den Verein enemenemuh, dem es mit „Irma und Opa Ferdls Reisen“ gelungen ist, durch ein stimmiges Zusammenspiel von Aussage, Spielfreude, Musik, Regie und Bühnenbild vielen großen und kleinen Menschen einen tollen Theaternachmittag zu bereiten.

Lukas Singer

THEATER 77

WUTSCHWEIGER

Ein hoch aktuelles und wichtiges Kinder- und Jugendstück

Mit dem Stück Wutschweiger von Jan Sobrie und Raven Ruëll gelingt dem Theater 77 und Regisseurin Michaela Senn ein hoch aktuelles und wichtiges Kinder- und Jugendstück.

Ebertine könnte schreien oder zerschreien vor Wut – alles ist zu klein und die neue Hochhausgegend, in der sie lebt, ist schrecklich, neben all den Rechnungen und Mahnungen, die hereintrudeln und auch die Bühne beschmücken.

Doch da lernt sie Sammy kennen, eine Leidens- und Wutgenossin, die sich ebenso die Klassenfahrt nicht leisten kann. Und nicht nur die Klassenfahrt, auch Geburtstage, gesundes Essen und… eine Wohnung, denn sie ihre Familie wohnen gar nicht in einem der Blockwohnungen, sondern im Auto.

Ines Stockner und Daniela Oberrauch brillieren als wütendes und bewegtes sowie bewegendes Duo unter der Regie von Michaela Senn, die mit Feingefühl grobe Gefühlen zu noch groberen Themen inszeniert. Kinderarmut und Kinderwohnungslosigkeit wird beinhart und schonungslos, aber auch sensibel und berührend auf die Bühne gebracht.

Sarah Milena Rendel

Foto Michaela Senn

THEATER OHNE VORHANG

WÄNDEPUNKTE

Wenn (Alb)Träume (un)wahr werden...

Die Gruppe Theater ohne Vorhang zeigt mit ihrem großen Ensemble wieder einmal mit einem selbst konzipierten Stück, dass viele Themen mehrere Generationen (be)treffen, denn so manche Angst und manch ein Albtraum können allen passieren.

Krisen und krisengebeutelt begleitet das Publikum in Sequenzen die einzelnen und vereinzelten Progratonist*innen, die aber nicht so aktiv, sondern eher passiv von den Eindrücken von Medien und Träumen erdrückt werden.

Zoommeetings bis hin zu Nachrichtensendungen und Poltik-Debatten sowie Käfer, Hundekotsushi und Schach spielende Herrscher*innen, die nach dem Köpfen gern meditieren, bekommen eine Bühne.

Die gesellschaftskritischen Aspekte weben und verstricken sich durch das Stück und lassen kaum ein Thema aus. Die Träume sind absurd, gruselig und auch ab und an grausig und lassen ebenso kaum eine Angst aus. Die einzelnen Teile wirken leicht lose, und dennoch sind alle mit einem Aspekt verbunden – sie erzählen Macht und Ohnmacht, den Wunsch und die Angst davor, im großen Ganzen nur etwas Unbedeutendes oder Irgendetwas zu sein.
Niemandem geht es wirklich gut, aber allen muss es gut gehen, damit schließt das Ensemble ab, die Regisseurin, Julia Vindl, mimt eine Politikerin, die allen klar macht, dass es doch allen gut ginge, wohl egal, wie es ihnen wirklich ginge. Nach der Fülle an Momenten, beeindruckender Musikauswahl und leichtem Tinnitus bleibt dem Publikum ganz viel Eigeninterpretation und wohl besondere Wach- und Achtsamkeit bei den Träumen der nächsten Tage.

Foto Bernhard Nicolussi

Das Ensemble (Maria Kandolf-Kühne, Carmen Oberhammer, Eva Penz, Regina Penz, Silvio Podmirseg, Almud Magis, Heinrich Atzl, Angelika Sigl-Krätzler, Anna Pfeifer, Amelie Prugger, Peter Böser, Benjamin Nicolussi Castellan, Felix Böser) zeigt sich besonders vielseitig und sorgt mit dem Stück dafür, dass für jede Person was dabei ist und von Vindl schön inszeniert wurde.
Prädikat: sehenswert mit so einigen Überraschungen.

Sarah Milena Rendel

„Ich bin allein daheim. Umgeben von vier Wänden. Ein Raum, eine Zimmerpflanze, ein Bildschirm. Was soll da schon groß passieren? So kann sich doch nicht viel verändern. Warum fühlt es sich dann immer mehr so an, als wäre nichts mehr so, wie es einst als wahr erschien?“

INNSBRUCKER KELLER-THEATER

ATMEN

Ein wunderbarer Theaterabend

Das Innsbrucker Kellertheater zeigt eine „Beziehungskiste“ und verhandelt darin die wahren Themen des Lebens anhand einer kleinen (?) Frage: „Kind oder kein Kind?“

Da wird aus einem Warteschlangen-Gespräch bei Ikea plötzlich eine Grundsatzdiskussion und eine nicht unwesentliche Erschütterung der jungen Liebe.

Ist Kinderkriegen noch zeitgemäß? Kann man in diese ohnehin schon kaputte Welt noch Kinder setzen? Ist es bei gelebtem Klimaschutz und Umwelt(Mini)-Aktivismus überhaupt tragbar, einen neuen Menschen auf die aus allen Nähten platzende Welt zu setzen? Oder sollte man eben deswegen Kinder kriegen und erziehen, damit die Welt besser werden kann? Diese und viele weitere Fragen werden gewälzt und es wird immer wieder der Rand des Abgrundes gestreift.

Es ist ein wahrhaftiges Stück, das die Liebesgeschichte der beiden Protagonist*innen in Vor- und Rückwärts-Zeitsprüngen darstellt und kein emotionales Highlight so eines Lebens auslässt.

Daher erkennt sich das Publikum schon bald in der einen oder anderen Situation wieder und wird von Anfang an in die Geschichte hineingezogen. Denn Liebe, Zusammenhalt, Zweifel, Sehnsüchte, Euphorie, Panik, Verunsicherung und dann wieder Liebe beschäftigen nicht nur das Protagonist*innenpaar, sondern sind das tägliche Brot einer jeden Beziehung.

Das Paar wird liebevoll und gerüstet für alle emotionalen Achterbahnfahrten von Tamara Burghart und Peter Mair dargestellt. Die einfühlsame und ideenreiche Regie übernahm Julia Jenewein und feierte damit ihr Debüt im Innsbrucker Kellertheater. Salha Fraidl zeichnet für das geschickt reduzierte Bühnenbild verantwortlich, das wunderbar passende Mini-Effekte bereithält, die die Geschichte tragen und unterstreichen.

Eine wunderbar erzählte und genial gespielte Geschichte, die mich laut lachen, aber auch das eine oder andere Tränchen verdrücken ließ und noch wochenlang - ach, was sag ich - immer wieder beschäftigen wird.

Wieder mal ein wunderbarer Theater-abend im Kellertheater.

Stephanie Larcher-Senn

Foto: Gabriele Griessenböck

Die Ritterspiele gehen neue Wege!

INNSBRUCKER RITTERSPIELE

CHAOS

Von den „Rittern“ ist man es gewohnt, bestens mit Boulevard, Märchen und natürlich dem unverwüstlichen „Kuno“ bedient zu werden. Neu auf dem Spielplan taucht da plötzlich ein Drei-Personen-Stück des hier unbekannten finnischen Regisseurs und Autors Mika Myllyaho auf. Wenn das der Beginn einer neuen Schiene auf der ehrwürdigen Bierstindl-Bühne war, dann ist der mehr als gelungen.

Fotos Innsbrucker Ritterspiele

Die Innsbrucker Ritterspiele und Luka Oberhammer sind mittlerweile schon ein gut eingespieltes und erfolgreiches Gespann.

Marion Frank, Lisi Mayr und Marina Pargger begeben sich nun auf neue Pfade und geben ein kleines, feines Kammerspiel mit viel Witz, Tempo und Tiefgang.

Auf der mit einem Paravent und roten Quadern und Würfel ausgestatteten Bühne spielen sie sich im wechselnden Licht durch sämtliche Stationen ihrer Biographien.

Die drei Frauen breiten ihre Schwierigkeiten, Sehnsüchte und Verluste auf der Bühne aus. Die Regisseurin führt die Figuren mit viel Schwung und verleiht dem Abend dadurch humorvolle Kurzweiligkeit.

Die Abgründe der Frauen werden lustvoll auf die Schaufel genommen, weitab jeden Betroffenheitstheaters, was angesichts der Miseren auf der Hand liegen würde. Erleichtert ließ ich mich zum Schmunzeln verführen, ohne dass mich die Schicksale der Frauen kalt ließen. Eine Kombination, die ich äußerst zu schätzen weiß.

Marion Frank, Lisi Mayr und Marina Pargger haben viel zu tun an diesem Abend. Sie meistern das mit großer Leichtigkeit und Präzision, obwohl ich weiß, wieviel Arbeit das ist.

Von allen Seiten eine bewundernswerte Leistung, die mit einer ausverkauften Serie auch belohnt wurde.

Da hofft man doch darauf, dass den „Rittern“ diesbezüglich Weiteres einfallen wird.

Euer Thomas Gassner

THEATER VERBAND TIROL

EIN NARRENTANZ

Kooperation Theater Verband Tirol und Tiroler Volksschauspiele

Der Theater Verband Tirol und die Tiroler Volksschauspiele in Telfs haben eine Kooperation geschlossen. Herausgekommen ist ein Wiederaufleben einer Zusammenarbeit aus früheren Zeiten im Allgemeinen und einer, die vor zwei Jahren mit der unglaublich erfolgreichen Produktion „Allerhand Kreuzköpf“ ein Revival erlebte, im Speziellen.

Unsere Volksbühnen haben so viel Potential, Leidenschaft und Kompetenz, dass es mir ein Vergnügen ist, viele von ihnen zu vereinen, um gemeinsam ein Stück zu spielen.

Die Volksschauspiele sind ein angemessener Rahmen und die aktuelle Leitung heißt uns „Willkommen“. Volkstheaterherz, was willst du mehr!

Bühnen aus dem ganzen Land produzieren vor, versammeln sich dann in Telfs zu Probenwochenenden und spielen auf großer Bühne – „Ein Narrentanz“! Die Geschichte der sieben Kardinaltugenden! Glaube, Liebe, Hoffnung, Tapferkeit, Besonnenheit, Gerechtigkeit und Weisheit werden auf ihre Tauglichkeit untersucht, ein Leitfaden durchs Leben zu sein. Aber alles hat zwei Seiten.

Das Stück spielt um 1500. Ein Zeitalter, das dem jetzigen nicht unähnlich ist. Große Umwälzungen stehen an und Großmäuler regieren die Welt. Die Manipulation und Verführung verängstigter Menschen ist der Lieblingssport der Mächtigen.
Da ist und war ihnen jedes Mittel recht. Mit den Todsünden wollten sie uns einreden, was wir zu lassen haben, und mit den KARDINALTUGENDEN, was wir zu tun haben und wonach wir zu streben haben. Alle zusammen. Nur nicht selber denken, was gut und was schlecht ist.

Wir werden sehen, was rauskommt!

Mit Sicherheit leidenschaftliches Theater in acht Bildern und einem Narren!

Ab 16. August im Großen Rathaussaal zu Telfs.

Beteiligte:
Theater Humiste/Imst, die theatermächer Fügen/Fügenberg, diebühne Kirchberg, Theater ohne Pölz/Schwaz, Tupilak Figurentheater, Theaterauflauf Osttirol, Innsbrucker Ritterspiele, Volksbühne Fritzens, s´theata Niederndorf und Thomas Gassner (Theater Verband Tirol).
Die Ausstattung übernimmt Mirjam Miller.

Wer nächstes Mal dabei sein möchte, kann sich gerne melden!

Euer Thomas Gassner

Probenfoto Theater ohne Pölz

Foto Caroline Hochfelner

AUS DEM BÜRO

Weiterbildungen und Lehrgänge

14. LEHRGANG CLOWNERIE

Von 6. Oktober 2023 bis Ende Juni 2024

Sieben Wochenenden und ein Sommerblock.

Es werden keine Vorkenntnisse benötigt.

Dieser Clownlehrgang ist offen für alle, die sich mit der kleinsten Maske der Welt - der roten Nase - in ein Universum voller Gefühle verführen lassen wollen.

Foto Priska Terán

BILDUNGSTAGE GRILLHOF

13.-15. Oktober 2023 und 19.-21. April 2024

Workshop 1: Schreibwerkstatt mit Thomas Gassner
Workshop 2: Regie - aber Wie? mit Stefanie Nagler
Workshop 3: Rollenfindung einmal anders mit Karin Mair
Workshop 4: Schminken
Workshop 5: Mensch und Figur mit Manfredi Siragusa

Man muss sich für EINEN Workshop entscheiden.

Anmeldeschluss 1. September 2023

Für weitere Auskünfte und Anmeldungen steht Priska gerne zur Verfügung.

Priska Terán
Fachbereichs-Koordinatorin
Theater Verband Tirol
Stadlweg 25, 6020 Innsbruck
Tel. 0512 583 186 – 33
e-mail: priska@theaterverbandtirol.at

Gespräch des künstlerischen Leiters Thomas Gassner mit dem neuen Dramaturgen und Spielberater Konrad Hochgruber

Thomas
Konrad, du bist ja jetzt halbtags beim Theater Verband Tirol angestellt und übernimmst einen Teil meiner Agenda, wir haben das aufgeteilt, Job Sharing nennt man das, ganz neu in Tirol. Sagt dir der Theater Verband Tirol eigentlich was, wie bist du mit dem in Berührung gekommen, bevor du hier angeheuert hast?

Konrad
Hallo Thomas, ja ich habe schon lange Kontakt zum Theaterverband, zum Einen da ich eine Bühne leite - das Westbahntheater ist ja auch Mitglied beim Verband - und zum Anderen durch die vielen Schulungen, die ich für den Theaterverband in den letzten 25 Jahren (z.B. am Grillhof) aber auch für die Bühnen in Hauskursen und Regiebegleitungen durchgeführt habe.

Thomas
Was dich ja besonders auszeichnet, ist deine mittlerweile jahrzehntelange Erfahrung im gemischten Darsteller*innen-Bereich, weil du ja auch eine eigene Ausbildungsserie für Amateurtheater hast und selber Profi-Schauspieler bist. Was möchtest du da einbringen?

Konrad
Ich finde die Zusammenarbeit von Profis und Nicht-Profis extrem spannend, wo wir einerseits die unterschiedlichen Biografien, die Begeisterung und das „Sich-voll-in-die-Sache-Hineinhauen“ der Amateure haben und auf der anderen Seite das Know-how der Profis. Wenn man sie gut zusammenführt in gemeinsame Produktionen und wenn das so richtig zusammenwirkt, auf Augenhöhe, dann kann das fantastische Ergebnisse bringen. Mir ist es bei der Arbeit im Theaterverband auch ein Anliegen, hier Impulse für die Vernetzung der Profi-Bühnen, die ja großteils auch Mitglied sind, mit den Volksbühnen zu setzen und dabei mein Wissen und meine Erfahrung einzubringen.

Thomas
Dies ist genau auch eine Entwicklung, die mir vorschwebt. Wir spielen ja bei den Volksschauspielen Telfs mit unserer Produktion „Ein Narrentanz“ mit Volksbühnen aus dem ganzen Land und sind somit auch praktisch in einer großen Familie mit den Profis dort. Ich kann das bestätigen, das man viel voneinander lernen kann, denn es gibt auch Profis, die sich durchaus was abschauen können von den Amateuren und umgekehrt sowieso.
Du bist ja jetzt auch im Büro Ansprechpartner für die Bühnen. Was glaubst du, kannst du den Bühnen geben, wenn sie von dir eine Beratung brauchen?

Foto Thomas Gassner

Konrad
Ich würde gerne alle meine Erfahrungen als Schauspieler (u.a. Ensemblemitglied am TLT und am Münchner Volkstheater), als Regisseur (ca. 55 Inszenierungen in der freien Szene und bei Volksbühnen) und als Schauspieltrainer (an verschiedenen Schauspielschulen und am Institut für Theater) weitergeben, Ideen und Impulse anstoßen und bei Problemen Hilfestellung geben. Ebenso ist mir der Austausch mit den Bühnen, aber auch mit den einzelnen Schauspieler*innen sehr wichtig. Ich bin fix freitags von 10 bis 16 Uhr im Büro und möchte alle ganz herzlich einladen vorbeizuschauen, sei es für eine Stückeberatung, einen Informationsaustausch oder einfach auf einen Ratscher. Für speziellere Themen, die etwas mehr Zeit brauchen, stehe ich selbstverständlich nach Terminvereinbarung auch an anderen Tagen zur Verfügung. Sehr gerne bin ich auch bei der Stückauswahl behilflich. Aufgrund der Tatsache, dass ich seit fast 20 Jahre die Programmierung des Westbahntheaters mache, viel lese und Theater einfach mein Leben ist, habe ich doch ein gewisses Wissen, was Theatertexte anbelangt, und ansonsten weiß ich auf jeden Fall wo nachschauen. Wir haben jede Menge Fachbücher und Zeitschriften hier, Theatertexte und alles Mögliche an Infomaterial.

Thomas
Da will ich eh einhaken. Du bist ja Südtiroler und warst und bist im Volkstheaterbereich tätig und hast eine große Nähe zu traditionellem Volkstheater, aber umgekehrt im Westbahntheater auch zu zeitgenössischen Stücken, also auch wieder ein großartiger Mix. Man kann also bei dir vom traditionellen Volkstheater bis zum zeitgenössischen Drama oder zur Komödie alles erfragen?

Foto Tiroler Landestheater, Rupert Larl

Konrad
Alles? Vieles vielleicht!

Thomas
Du kennst sowohl die Südtiroler als auch die Nordtiroler Theaterszene sehr gut. Gibt es da vielleicht Möglichkeiten einer Vernetzung?

Konrad
Vielen Dank für das Stichwort. Die Kontakte zur Südtiroler Szene zu intensivieren ist auch ein großes Ziel. Ich bin ja in beiden „Ländern“ gut vernetzt und verwurzelt und habe in den letzten Jahren sowohl in Südtirol Regiearbeiten z.B. für das Eisacktaler Volkstheater oder die Rittner Sommerspiele, aber auch in Nordtirol wie z.B. für den Stummer Schrei gemacht. Ich bin gerade dran, mit einer Nord- und einer Südtiroler Volksbühne eine Ko-Produktion auf die Füße zu stellen. Es ist nicht ganz einfach, da gibt es doch einiges an Hürden, aber es wäre längerfristig das Ziel, regelmäßig Gemeinschaftsproduktionen zu realisieren. Dies könnte für alle Beteiligten sehr spannend sein, in verschiedenen Orten zu spielen, voneinander zu lernen, miteinander eine „Hetz“ zu haben, aber auch das jeweilige Repertoire und ev. auch das Publikum ein wenig zu erweitern. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wieviel Spaß es macht, mal woanders auftreten zu können. Zudem ist so eine Zusammenarbeit auch in Zeiten mit enger werdenden Budgets eine Möglichkeit, die Kosten zu begrenzen. Logistisch ist es sicher nicht ganz einfach, aber ich bin überzeugt, dass der Mehrwert überwiegt.

Thomas
Das darstellende Spiel bereicherst du jetzt auch mit deiner Mitwirkung. Was wäre denn da eine neue Idee?

Konrad
Im Prinzip finde ich es sehr gut, wie die Zeitung im Moment aufgestellt ist, sie funktioniert ja wunderbar als Informations- und Austauschplattform, aber auch als „Anerkennungsmedium“ für die Produktionen, bei denen man mitgespielt hat.
Aber einige Ideen hätte ich schon, sie etwas zeitgemäßer zu gestalten. So werden die nächsten Ausgaben digital lesbarer werden, das heißt, ich kann dann das DSP auf der Homepage des Verbandes wie eine Zeitung lesen, mit Umblättern usw. Außerdem möchte ich die Zeitung interaktiver zwischen der gedruckten Ausgabe und den digitalen Möglichkeiten gestalten. So werden wir zukünftig die Möglichkeit anbieten, dass mittels QR-Code bei einzelnen Artikeln weiterführende Infos angeboten werden. Ganz konkret heißt das, dass z.B. bei einem Interview, welches aus Platzgründen gekürzt werden musste, die Möglichkeit besteht, das gesamte Interview dann online zu lesen. Oder ein kleiner Trailer oder ein kleiner Mitschnitt einer Theaterproduktion, eines Interviews, zusätzliche Fotos einer Veranstaltung usw. werden zu einem QR-Code (das sind diese Kästchen mit den vielen Strichen/Punktelen) generiert und können dann mit dem Handy (Foto-Modus) eingelesen werden und starten dann automatisch. Dadurch kann die Zeitung vielleicht noch lebendiger gestaltet und mit anderen Medien verknüpft werden.

Thomas
Wir freuen uns auf deine Anwesenheit bei den verschiedenen Bühnen. Der Konrad und ich haben ja beide Kinder-Volkstheater-Schuhe getragen und sind dann ziemlich zeitgleich, aber natürlich voneinander örtlich getrennt in die Profi-Schiene gerutscht und haben uns dann im ersten Jahrgang in der Schauspielschule Sachers gefunden. Mein ältester Kollege im Profibereich ist der Konrad und das gilt wahrscheinlich auch umgekehrt. Wir kennen uns jetzt schon seit 30 Jahren….

Konrad
Magst du das wirklich sagen?

Thomas
Na ja, dann rechnen wir mal, 27 Jahre oder sagen wir 25 Jahre und wir haben gemeinsam das Westbahntheater aus der Taufe gehoben, das du immer noch leitest und haben zusammen schon viele Projekte verwirklicht, was sicher für die zukünftige Zusammenarbeit im Verband förderlich ist.

Konrad
Ich freue mich auch auf die Zusammenarbeit mit allen Theatermacher*innen im Theaterverband, den Mitarbeiterinnen im Büro und mit dir, denn du bleibst ja dem Theaterverband erhalten. Was sind denn deine zukünftigen Schwerpunkte?

Thomas
Ich mache hauptsächlich künstlerische- und Vernetzungsprojekte wie z.B. das große Projekt in Telfs, bin natürlich weiterhin bei der Theaterzeitung und beim Volksbühnenpreis engagiert und werde euch bei euren Aufführungen auch in Zukunft besuchen und freue mich schon darauf.

Foto Theater im Pub

FREILUFT IN SÜDTIROL

Volksbühne Schenna
„Der Nackte Wahnsinn“
Komödie von Michael Frayn

Regie Stefanie Nagler

ab Di 13. Juni 2023
Beginn 21.00 Uhr

Aufführungsort
Schloss Goyen Schenna

Kartenvorverkauf
Tourismusverein Schenna 0473-945669 oder www.schenna.com

Tschumpus
„Die 39 Stufen“
Frei nach Alfred Hitchcook

Regie Dietmar Gamper

ab Fr 30. Juni 2023
Beginn 21.00 Uhr

Aufführungsort
Innenhof Tschumpus,
Brixen – Domplatz 3

Karten Tel: +39 388 777 0077: Montag–Freitag, 13–14 Uhr; SMS und WhatsApp möglich; Mail: reservierung@tschumpus.com

Freilichtspiele Lana
„Die Piefke Saga“
Komödie von Felix Mitterer

Regie Thomas Hochkofler

ab Fr 30. Juni 2023
Beginn 21.00 Uhr

Aufführungsort
Kapuzinergarten Lana

Karten Mo – Fr 14 – 16 Uhr Barbara Carotta +39 349 7396609
karten@freilichtspielelana.eu,www.freilichtspielelana.eu

Theatergemeinschaft Wipptal
„Olm (a) Theater“
Humoristische Kurzgeschichten über „Allerhand Kreuzköpf“ vergangener Zeiten von Karl Schönherr; dramatisiert von Franziska Rudolf

Regie Konrad Hochgruber

Aufführungen
Fr 30. Juni 2023 / Sa 1. Juli 2023 um 17.00 Uhr Ratschings Bergrestaurant Rinneralm
S0 2. Juli 2023 um 10.00 Uhr Frühschoppen Ladurnerhütte / um 17.00 Uhr Rosskopf Furlhütte

Karten Tel: +39 347 2478322 WhatsApp oder SMS / www.theatergemeinschaft.com/karten
Facebook: STV Bezirk Wipptal

Volksbühne Montan
„FrauenLiebeWein“
Sketchabend

Regie Astrid Gärber

ab Di, 4. Juli 2023
Beginn 20.30 Uhr

Aufführungsort
Hof am Keller

Karten NUR WhatsApp Nachrichten: +39 366 1149044

Theaterverein St. Ulrich
„Der wunderbare Massenselbstmord – Eine Ode an das Leben“
Komödie von Arto Paasilinna

Regie Gerd Weigel

ab Fr 14. Juli 2023
Beginn 21.00 Uhr

Aufführungsort
Innenpark Grundschule

Karten online unter www.theatergroeden.com oder +39 389 676 7333

Freiluft
„Tiere im Hotel“
Schauspiel von Gertrud Pigor

Regie Helga Maria Walcher

ab Do 20. Juli 2023
Beginn 19.00 Uhr
Fr 4. August um 18.00 Uhr
Sa 5. August – Matinee um 10.30 Uhr

Aufführungsort
7 Gärten Kränzelhof

Karten Tourismusverein Lana von 8.00-18.00 Uhr unter Tel.: 0473 561770 oder unter info@freiluft.info
Abendkassa ab 18.00 Uhr Tel.: +39 320 2822459

„Glücksforscher“
Kinderstück von Marc Becker

Regie Gabriela Renner

Aufführungen
Do 10. August 2023 Tschumpus Brixen
Fr 11. August 2023 Tschumpus Brixen

Meraner Festpiele
„Die Widerspenstigen“
Lustspiel von Luis Zagler

Regie Judith Keller

ab 5. Juli 2023
Beginn 21.00 Uhr

Aufführungsort
Festplatzareal oberhalb der Gärten von Schloss Trautmannsdorff

Karten www.ticket.meranerfestspiele.com; +39 0473 428388

Rittner Sommerspiele
„Pension Schöller“
Lustspiel von Wilhelm Jacoby und Carl Laufs

Regie Alexander Kratzer

ab Fr 21. Juli 2023
Beginn 21.00 Uhr

Aufführungsort
Kommende Lengmoos

Karten ab 10. Juli Mo-Fr 14.00 - 18.00 Uhr, Tel +389 3461489971 / www.rittnersommerspiele.com

Schlossfestspiele
„Reineke Fuchs“
Musikalische Fabel nach Johann Wolfgang von Goethe

Regie Torsten Schilling

ab Mi 19. Juli 2023
Beginn 21.00 Uhr

Aufführungsort
Vorburg von Schloss Tirol

Karten www.schlossfestspiele.events
info@schlossfestspiele.events

Freilichtspiele Südtiroler Unterland
„Der verkaufte Großvater“
Bäuerliche Groteske von Anton Hamik

Regie Roland Selva

ab Mo 31. Juli 2023
Beginn 21.00 Uhr

Aufführungsort
Neumarkt, St. Nikolausring

Karten 0039/0471/812128 oder info@fsu-neumarkt.com

Freies Theater Bozen
„Das Gauklermärchen“
Schauspiel von Michael Ende

Regie Reinhard Auer

ab Sa 5. August 2023
Beginn 18.00 / 20.30 Uhr

Aufführungsort
Fahlburg Prissian

Karten Tel. +39 376 0335289 oder service@ftb.bz.it; Tourismusverein Tisens/Prissian: Tel. 0039/0473 92088 (Mo.-Fr. von 9-12 und 14-17 Uhr)

Apolloniabühne Missian und Tourismusverein Eppan
„750“
Eigenproduktion zum 750. Todestag des Grafen Egno, dem letzten Grafen Eppan

Regie Astrid Gärber

Aufführungen:
ab Sa 12. August 2023
Beginn 20.30

Aufführungsort:
Burg Hocheppan

Karten Tourismusverein Eppan

Foto TLT, Benedikt Grawe

Das Leben ist ein Fest

Komödie von Eric Toledano und Olivier Nakache

Indoor-Bühnenfassung von Stephan Eckel

Ahn & Simrock Bühnen- und Musikverlag GmbH 2019

D: 3, H: 8 (z.T. in Mehrfachbesetzung), 1 Dekoration

Das ist ein Stück, bei dem man fast nichts falsch machen kann, denn der Schmäh rennt, die Handlung entwickelt sich folgenreich und nicht zu kompliziert, und viel Herz ist auch dabei. Eine findige Regie kann etwas daraus machen, das sogar im Gedächtnis bleibt. Die Beziehungen sind manchmal angespannt, aber nie wirklich dramatisch. Da käbbeln sich z.B. zwei, die sich zum Schluss natürlich auch kriegen.

Wir beobachten ein Catering-Unternehmen, das hier für die Organisation eines offenbar prächtigen Hochzeitsfestes zuständig ist, bei den Vorbereitungen. Dass das Schloss nur Hintergrund-Fassade ist und dahinter bzw. davor eher knausrige Gastgeber stehen, die jeden Cent umdrehen, wird bereits in der ersten Szene deutlich.

Das Bild passt auch für die Figuren: Fast jeder ist (und das bezieht sich wirklich nur auf die Männer) nicht das, was er scheinen möchte: Max, der Chef, gibt sich energisch, ist aber müde und ausgelaugt und will sein Unternehmen an einen anderen Unternehmer abgeben. Das hält er jedoch noch vor seiner Truppe geheim. Zum Schluss bleibt er aber doch bei dieser, die eigentlich zum Haareraufen ist, wäre sie nicht so liebenswert. Ihr gehören an: James, ein unfähiger Musiker (sein Repertoire ist mehr als bescheiden), Georg, ein Fotograf, den eigentlich niemand mehr braucht, Julian, der Schwager von Max, von Beruf Schlitzohr und Nichtsnutz, der als Springer arbeitet und gerne in Hosen rumläuft, die einem Schlafanzug ähneln, sowie Kellner, die sich nicht auskennen.

Also eigentlich alles Loser, aber da gibt es ja noch die Frauen, die das desolate Männerensemble auf Vordermann bringen und den Laden aufrechterhalten. Allen voran die tüchtige Johanna, die Max liebt und der er versprochen hat, sich für sie scheiden zu lassen. Oder Adele, die zur Stelle ist, wenn man sie braucht, und jedes Problem lösen kann. Auf Seiten der Auftraggeber noch zu erwähnen: ein präpotenter Bräutigam, der sich Pierre nennt und sein Französisch aus dem Aufbaukurs hat, und seine Braut, die schöne und naive Helena, die zwischendurch mit Julian flirtet, den sie vom Französisch-Kurs kennt, zum Schluss alles “schön“ findet und damit alles rettet. Insgesamt Figuren, die man trefflich pointiert darstellen und denen man ein eigenes Profil verleihen kann. Richtig böse ist keiner, richtig gut auch nicht, alle wurschteln sich durch, das Fest, die Hochzeit spielen eigentlich keine besondere Rolle, sondern das Davor und Drumherum. Das Service, Essen, Kellner, Fotograf und Musik, alles vor dem Zelt, die Hochzeit ist im Zelt und erscheint maximal als Schattenspiel.

Fazit:
Konflikte, die keine bleibenden sind, ein Autorenduo, das nicht moralisiert, sondern die Nöte und Komik kleiner Leute liebevoll und augenzwinkernd zeigt. Es hat sie offenbar ins Herz geschlossen und wir tun es ihm gleich.

Zitat aus dem Stück: 10. SZENE, Seite 46 und 47
Musik: »Seven Seas«
von Avishai Cohen
Die wichtigsten Aufbauten sind nun beendet, langsam kommt
Ordnung in das Chaos.
Sebastian fährt einen Wagen mit Essenstabletts (ähnlich wie an Bord eines Flugzeuges, portioniert und unter einer Abdeckung aus Plastik) in die Szene, auf die sich alle stürzen. James nimmt ein paar Portionen für seine Musiker in Empfang und wundert sich.
Abblende der Musik.

JAMES:
(mit Blick auf die Tabletts)
Nein, was ... was soll das sein?
So nicht. Wo ist Adele? Das
nervt wirklich langsam.
(brüllt)
Adele!
ROSHAN:
(zu James)
Bitte nicht so laut, die Leute
wollen essen. Gute Verdauung
ist wichtig vor der Arbeit.
(Roshan geht kichernd ab, was James nur noch mehr in Rage bringt).
JAMES:
(brüllt noch einmal)
ADELE! Sofort hierher!
(Adele kommt aus dem Zelt. Wenig später folgt Max, der sich vorerst noch im Hintergrund hält, um zu sehen, ob sie die Situation auch allein geregelt bekommt).
ADELE:
(pampt zurück)
Hör auf, hier so rumzubrüllen!
Ich bin weder taub noch dein
Hund. Wohl nicht mehr alle
Tassen im Schrank ...
JAMES:
Was soll die Scheiße! Wir haben
das schwarz auf weiß: Meine
Musiker kriegen genau das
gleiche Essen wie die Gäste!
ADELE:
Nein, keine Extrawürste! Es
kriegen alle dasselbe.
JAMES:
Schade, dass du nicht mal die
Grundschule besucht hast. Denn
wenn du lesen könntest, dann
würde ich dich jetzt bitten, im
Vertrag nachzuschauen ...
ADELE:
Oder wir schieben dir deinen
tollen Vertrag gleich in den ...
(Max schreitet ein, zieht Adele von James weg).
MAX:
Stopp! Das reicht! Schon gut,
James, einen Moment. Adele,
kommen Sie mal mit ...
(außer Hörweite von
James)
Die kriegen dasselbe wie die
Gäste. So steht es im Vertrag,
er hat recht.
ADELE:
Das war mir nicht klar, ich war
mir sicher, dass hier alle ...
MAX:
Nein. Und lassen Sie ihn
einfach in Ruhe, bitte. Kein
Stress mehr. Adele?
ADELE:
(seufzt)
Ja, okay.
(James tippt Adele breit lächelnd auf die Schulter, die sich zu ihm herumdreht).
JAMES:
Na bitte: eins zu null. Und die
Getränke nicht vergessen.
Danke.
ADELE:
Ja okay ...
(Adele geht genervt ab, gefolgt von James, der weiter auf
sie einredet).
JAMES:
(im Abgang)
Ach, und, hatte ich schon
gesagt, was wir als Nachtisch
wollen? Da gibt es laut Karte
ja mehrere Möglichkeiten ...
ADELE:
(sauer im Abgang)
Übertreib! Es! Nicht!

Gegen die europäische Krise

DEUTSCHLAND
DER DRESSIERTE MANN
von John von Düffel
Nach dem Beststeller von Esther Vilar
3 D, 1 H / 1 Dek.

IRLAND
HEIMATORT
von Brian Friel
4 D, 8 H / 1 Dek.

ITALIEN
FROM MEDA
von Grazia Verasani
4 D / 1 Dek.

ENGLAND
EIN MANN ZWEI CHEFS
von Richard Bean
3 D / 6 H, Stat. / 1 Dek.

ÖSTERREICH
GRÜNE ORGANE
von Astrid Kohlmeier
2 D, 1 H / variable Dek.

THEATER KULTUR VERBINDET

FRANKREICH
HOCHSAISON oder die Kunst des Wasserlassens
von Patrick Haudecoeur
4 D, 5 H / 1 Dek.

NORWEGEN
OHNE GESICHT
von Irene Ibsen Bille
1 D, 1 H / 1 Dek.

GRIECHENLAND
DIE MILCH
von Vassilis Katsikonouris
2 D, 2 H / 1. Dek.

ISLAND
ZEHN TIPPS, DAS MORDEN ZU BEENDEN UND MIT DEM ABWASCH ZU BEGINNEN
von Peter Arp / Nach dem Besteller von Hallgrimur Helgason
3 D, 6 H / variable Dek.

SPANIEN
IN DER BRENNENDEN FINSTERNIS
von Antonio Buero Vallejo
5 D, 8 H / 1 Dek.

Ist Ihr Wunschland nicht dabei? Rufen Sie an, wir haben eine umfangreiche Auswahl europäischer Stücke.

Ahn & Simrock Bühnen- und Musikverlag GmbH
Per H. Lauke Verlag · TM Theaterverlag München
Deichstraße 9 • D-20459 Hamburg • Tel. (040) 300 66 780 • Fax (040) 300 66 789
E-Mail: as@ahnundsimrockverlag.de • Internet: www.ahnundsimrockverlag.de
E-Mail: lv@laukeverlag.de • Internet: www.laukeverlag.de
E-Mail: tm@theaterverlagmuenchen.de • Internet: www.theaterverlagmuenchen.de